

1 Sehnsucht nach Gott

1.1 Einstieg

1.1.1 Sehnsucht

Wir Menschen haben immer wieder starke Sehnsüchte nach Glück und Erfüllung. Meistens ist die Sehnsucht ein sehr starkes Gefühl, während ihre Erfüllung aber nicht abschliessend Glück und Erfüllung bietet. Starke Sehnsucht kennen wir, wenn wir verliebt sind. Sehnsucht kennt man, wenn man lange von den Liebsten getrennt ist. Sehnsucht erlebt man, wenn man über längere Zeit von den Kindern getrennt ist. Die stärksten Sehnsüchte haben wir dann, wenn es um menschliche Beziehungen geht. Auch der Tod kann eine solche Sehnsucht nach der alten Beziehung auslösen.

1.1.2 Einteilung des Psalms

Beim Psalm 84 haben wir es mit einem Pilgerpsalm zu tun. Wir können uns diesen Menschen vorstellen, wie er nach Jerusalem zieht zum heiligen Tempel des Herrn. Wir sehen in dem Psalm drei Teile, welche durch ein «Sela» unterteilt sind:

- Vers 1-5 Sehnsucht nach der Wohnung Gottes
- Vers 6-9 Pilgerreise nach Zion
- Vers 10-13 Wert der Gottesbeziehung

1.2 Hauptteil

1.2.1 Der Psalmist das Beispiel für Sehnsucht

Wenn wir diesen Psalm betrachten, ist es unglaublich, wie der Sänger sein Sehnen beschreibt. Er drückt es so aus: «*Wie lieblich sind diene Wohnungen o Herr der Heerscharen!*» (V2)

In diesem Psalm geht es um den Tempel in Jerusalem. Der Psalmist befindet sich auf einer Pilgerreise und drückt seine Gefühle zum Heiligen Tempel in Jerusalem aus.

«*Meine Seele verlangte und sehnte sich nach den Vorhöfen des Herrn.*» (V3)

Die Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn. Die Vorhöfe des Herrn sind die Aussenbereiche des Heiligen Tempels in Jerusalem. Dorthin ging es für den Pilger, der drei Mal im Jahr nach Jerusalem reiste. Am Passahfest, dem Laubhüttenfest und dem Wochenfest. Von allen Teilen des gesamten Israelischen Reiches zog

man nach Jerusalem und pilgerte zum Heiligen Tempel. Die Reise war beschwerlich, gefährlich, ermüdend und vielfach zu Fuss. Auf der Reise wurde die Pilgergruppe immer grösser, man sang, redete und betete gemeinsam auf der Reise. Wir sehen wie das Innere dieses Menschen nach diesem Heiligen Ort schmachtete. Der Hebräische Text spricht in ausdrücklicher Sprache. Dieser Mensch hungert, er schmachtet danach zu diesem Ort zu kommen. «*Meine Seele verlang und sehnt sich.*»; «*nun jubeln mein Herz und mein Leib dem lebendigen Gott zu!*» In diesem Vers sieht ihr das Wort jubeln. Ein spontaner, nicht zu unterdrückender Ausruf von überbordender Freude. Sein Herz und sein Leib können die Freude nicht mehr unterdrücken. Angesprochen ist der innerste Teil im Herzen dieses Menschen, aber nicht nur, sondern auch sein ganzes Wesen. Sein Herz und sein Körper, sein Äusseres pulsieren vor Vorfreude. Sie jubeln Gott zu.

1.2.2 Sich nach Gott sehnen - ankommen

Dieser Pilger beschreibt dann im Vers 4 seine Eifersucht auf die Vögel. Er betrachtet die Vögel, welche um das Tempelgebäude herumschwirren. Diese Vögel sind nicht nur so unverschämt, dass sie einfach in den Bereich eindringen, wo eigentlich meistens nur Priester zugegen sind. Nein! Diese Vögel bauen sich Nester an den Wänden, an den kunstvollen Ecken und Kanten, welche das Tempelgebäude in der Höhe zieren. Das kennen wir aus Bauernhöfen. Schwalben schwirren um das Gebäude und bauen sich feste Nester, wo sie ihre Jungen ablegen. Sie haben ihren festen Wohnplatz direkt bei den Altären des Tempelgebäudes. Wie ungerecht? Jeder Israelit musste sich besonders reinigen um in die Vorhöfe des Tempels zu gelangen. Die meisten Israeliten durften diesen Tempel nur kurz einmal von nahem sehen und mussten dann wieder anderen Platz machen. In das Heiligste durften nur die Leviten, ein besonderer Stamm und in das Allerheiligste ging nur einmal im Jahr der Hohepriester, um das Sühneopfer zu bringen.

1.2.3 Gesegnet ist, wer im Haus Gottes wohnt

Jetzt kommt eine Seligpreisung. Gesegnet oder wohl denen, die in deinem Haus wohnen; sie preisen dich allezeit! Das war für einen Juden unmöglich. Es kann doch niemand in dieses Tempelgebäude einziehen. Zu heilig ist dieser Ort und niemand darf das Heiligtum betreten ausser dem Priester und Hohepriester. Trotzdem preist er die Menschen, die ihren festen Wohnsitz in dem Haus Gottes haben. Wir sehen hier also der Psalmist denkt über den Tempel hinaus. Es geht ihm nicht um diesen Tempel,

sondern es geht ihm um den wirklichen Wohnsitz Gottes. Natürlich wusste er, dass der wahre Wohnsitz und Gottes Tempel nicht auf dieser Welt sind. Dieser Tempel in Jerusalem ist aber das irdische Abbild von diesem himmlischen Tempel. Der Psalmist denkt grösser als bloss von dem irdischen Tempel. Wohl denen, die in deinem Haus wohnen; sie preisen dich allezeit! Er sehnt sich danach seine feste Wohnung beim wirklichen Thronsaal Gottes einzurichten. Dort wo der Herr in seiner Pracht wohnt. *«Der Herr regiert als König; es frohlocke die Erde, die vielen Länder sollen sich freuen! Wolken und Dunkel sind um ihn her, Gerechtigkeit und Recht sind die Grundfeste seines Thrones.»* (Psalm 97,1-2); *«Der Herr regiert als König! Er hat sich mit Majestät bekleidet; der hat sich bekleidet, er hat sich umgürtet mit Macht; auch der Erdkreis steht fest und wird nicht wanken. Dein Thron steht fest von Anbeginn, von Ewigkeit her bist du.»* (Psalm 93,1-2)

1.2.4 Der Tempel in seiner Pracht

Das Gebäude in Jerusalem ist gewaltig. In 1. Könige 6 wird dieses Prachtgebäude beschrieben, welches von Salomo gebaut wurde. Du würdest dich auf einem grossen wunderschönen von grossen Steinen gepflasterten Aussenbereich wiederfinden. Durch eines der mehreren wunderschönen Tore könntest du den Vorplatz des Tempels betreten. Dort auf dem Vorplatz vor dem Tempel ist ein riesiger Altar, zu dem eine Treppe hinaufführt. Von diesem Altar steigt ständig ein Rauch zum Himmel von den verschiedenen Opfertieren welche dort Gott dargebracht werden. Wenn du daran vorbei gehst, siehst du ein grosses kunstvollgefertigte riesige Kupferschale fünf Meter breit. Zwei-einhalb Meter tief. Das Becken sitzt auf dem Rücken von 12 Kühen aus Kupfer. Viele fahrbare Wasserkessel sind an diesem Ort, ebenso wundervoll verziert. Diese Becken sind für die Waschung der Priester. Wenn du weitergehst, kommst du zu zwei massiven Bronzesäulen zur Rechten und zur Linken vom Eingangstor zum Tempel. 9 Meter mit mächtigem Umfang hoch kunstvoll verziert, darüber ein Vordach. Du kommst durch das Tor in die Vorhalle. Dieses ist 15 Meter hoch und 10 Meter breit. Vor dir ist ein goldenes Tor. Die Angeln, die das Tor halten sind aus purem Gold.

Betrittst du das innere des Tempels, wirst von dem vielen Gold fast erschlagen. Egal wo du hinschaust alles ist mit goldenen Platten beschlagen. Wundervolle Schnitzereien und Edelsteine prägen dieses leuchtende Gold. 10 Meter hoch ist der Raum und über 15 Meter lang. Du bist im Heiligtum des Tempels. Vor dir brennen 10 siebenarmige grosse Leuchter aus purem Gold hergestellt aus wunderbarer Handarbeit, mit goldenen

Blüten verziert. Insgesamt siehst du siebzig Lichter, welche vor dem Allerheiligsten stehen. Sie symbolisieren, dass Gott das wahre Licht für Israel ist. Diese 70 Lichter werfen das Licht auf die 10 Tische aus purem Gold welche fünf zur Rechten und fünf zur Linken vor dem Allerheiligsten stehen. Auf einem dieser Tische werden jeden Tag 12 frische Brote ausgelegt. Eines für jeden Stamm in Israel und symbolisiert, dass Gott selbst sorge trägt um sein Volk. In der Mitte des Raumes steht ein Altar aus purem Gold, auf diesem Altar wurden wohlriechende wertvollste Düfte geräuchert, welche den ganzen goldenen Saal in einen wunderbaren Duft hüllten. Ein Vorhang trennt dich vom Allerheiligsten. Im Allerheiligsten steht die Bundeslade, überschattet von 2 Cherubinen, fünf Meter hoch und breit aus purem Golde, die die Lade überdecken. Der ganze Raum des Allerheiligsten ist wieder aus purem Gold. 10 Meter hoch 10 Meter lang und breit. Wundervoll verziert mit Schnitzereien von Palmen, Blüten und Engeln. Alles in diesem Tempel war mit Gold beschlagen und mit Edelsteinen verziert.

1.2.5 Sehnsucht nach dem Wohnort Gottes

Wir täuschen uns sehr, wenn wir in diesem Psalm nur die Sehnsucht nach dem irdischen Tempel sehen. Der Psalmist sehnt sich nach mehr als nach Gold und Steinen. Er sehnt sich aber nicht nach diesem prachtvollen Tempel. Dieser ist zwar ansehnlich, er steht aber für etwas grösseres. Nämlich für Gott selbst. Der Psalmist sehnt sich nach dem lebendigen Gott: «*nun jubeln mein Herz und mein Leib dem lebendigen Gott zu!*» (V3). Der Tempel ist nicht sein Ziel, sondern der lebendige Gott.

Nach was für Dingen sehnst du dich? Sicherlich gibt es menschlich, problematische Sehnsüchte: Ein süchtiger Mensch kann eine unheimliche Sehnsucht entwickeln nach etwas, was ihm schadet. Es gibt kleinere und grössere Sehnsüchte. Ein starker Wunsch nimmt dann auch das ganze Denken in Beschlag. Es ist schwer, sogar unmöglich seine Gedanken von dem abzuwenden, wonach wir uns sehnen. Eine Sehnsucht ist durch den Wunsch getrieben glücklich und erfüllt zu sein. Sehnsüchte machen uns als Menschen aus. Klar, viele Sehnsüchte dürfen in unserem Leben Platz haben. Doch die wichtigste Sehnsucht lässt alle anderen Wünsche auf den richtigen Platz fallen. Wer sehnt sich noch nach dem lebendigen Gott? Wer sehnt sich danach bleibend einen Platz bei diesem Gott einzurichten? Kannst du dem Psalmisten nachfühlen, der diesen Vögeln nacheifert, diese Vögel, die sich ein festes Nest beim Tempel einrichten konnten, beim Wohnort von Gott. Kannst du diesen Menschen verstehen, der fast verhungert, weil sein Hunger nach Gott nicht gestillt werden kann. Von seinen Haaresspitzen zu

seinen Fusssohlen bis in sein innerstes Herz schmachtet er nach diesem Wohnsitz Gottes: «*Wohl denen, die in deinem Haus wohnen; sie preisen dich allezeit!*» (V5)

1.2.6 Pilgerreise nach Jerusalem

Jetzt bindet der Psalmist das zusammen. Eine Sehnsucht zeigt, wo das Herz beheimatet ist. Wo hat dein Herz seine Heimat? Dieser Mensch fühlte sich als Fremdling, solange er dieser Stadt, der Nähe Gottes entfernt war: «*Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*» (Hebr 13,14) So lesen wir, wie auch der Schreiber vom Hebräerbrief, sich nach der ewigen Heimat sehnte. Über solchen Menschen, welche nach Gott schmachten spricht der Psalmist aus:

«*Wohl dem Menschen, dessen Stärke in dir liegt, in deren Herzen gebahnte Wege sind!*» (V6) Wer sich so nach Gott ausstreckt und so nach ihm dürstet, dessen Stärke liegt wirklich in Gott. Ein Herz welches einen gebahnten Weg zu Zion, zum Tempel in seinem Herzen hat. Ein solcher Mensch, der geht durch das Tal der Tränen und es wird ihm zu lauter Quellen und der Frühregen bedeckt es mit Kraft.

1.2.7 Das Leben als Pilgerreise

Wir befinden uns jetzt mit diesem Psalmisten auf der Pilgerreise nach Jerusalem. Auf dieser Reise zieht er durch das Tränental. Im Hebräischen heisst es: Sie ziehen durch das Tal der «Bacha- Sträucher». Dieser Trockene Strauch wächst nur in sehr trockenen Gebieten und er sondert eine Flüssigkeit ab, welche von dem Strauch hinabtropft. Daraum die Übersetzung des Tränentals. Wir können uns bildlich vorstellen, für was ein solches Tal in unserem Leben stehen kann: ein Tränental. Wie kann so etwas noch eine positive Wendung nehmen. Tränen über einen schrecklichen Verlust, Tränen über Krankheit, Tränen über harten Abschieden, Tränen über Enttäuschung. Doch der Psalmist beharrt, gerade in diesem Tränental brechen wieder erwarten Quellen aus dem Boden auf und ein Regen benetzt das ganze Tal. Das ist über den Menschen ausgesagt, dessen Stärke in Gott ist. ***Das Tal verändert sich nicht, es ist immer noch das Gleiche.*** Doch mitten in diesem trockenen Tal brechen für einen solchen Menschen Quellen auf und der Regen benetzt diesen Menschen. Diese Menschen schreiten von Kraft zu Kraft und erscheinen vor Gott in Zion. Was macht diese Kraft aus? Es ist die Sehnsucht nach Gottes Wohnort. Die Sehnsucht nach der vorbereiteten Heimat bei Gott. Das starke Sehnen entwickelt bei uns eine starke Freude. Pilgern, ist heute auch noch beliebt. Die

grösste Pilgerreise ist aber unser ganzes Leben. Wir pilgern von Tag zu Tag diesem Heiligen Wohnort von Gott entgegen. Hier erklärt der Psalmist: Die Sehnsucht und das Erwarten. Die Hoffnung auf das Glück ewig bei Gott wohnen zu dürfen. Diese Hoffnung macht die Schritte auf dem Weg dorthin federleicht. Je grösser die Sehnsucht, desto freudiger die Reise.

1.2.8 Ein Tag im Himmel tauschen gegen 1000 Tage auf Erden?

Doch was gibt uns Freude? Achte auf die Worte des Psalmisten. Er weiss was seine Hoffnung ist: «*Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend; ich will lieber an der Schwelle im Haus meines Gottes stehen, als wohnen in den Zelten der Gottlosen!*» (V11) Was würdest du sagen, wenn du heute entscheiden könntest, für einen Tag den Himmel in vollen Zügen erfahren. Sicher, wenn du ihn die volle Gemeinschaft mit Gott kommst, sind alle deine Sehnsüchte gestillt, deine Ängste verschwunden, deine Zweifel besiegt, deine Künsten Hoffnungen erfüllt, dein Herz wirklich voll Freude. Doch was es für diesen Menschen ausmacht ist, dass er sich nach der Nähe von Gott sehnt. Er sehnt sich danach diesen herrlichen schönen Gott zu sehen und auf ewig bei ihm bleiben zu dürfen. Er ist bereit alle Zeit dafür zu opfern. Tausend Tage sind ihm nichts wert, im Gegensatz zu dieser schönen Nähe von Gott.

So erklärt es der Psalmist: «*Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.*» «*ich will lieber an der Schwelle im Hause meines Gottes stehen, als wohnen in den Zelten der Gottlosen.*» Der Psalmist erklärt wo er gerade nicht wohnen will. Das ist in den Zelten der Gottlosen. Sie stehen für Menschen, die ohne Gott Leben. Sicher haben diese Menschen tausend Vergnügen. Sie achten nicht darauf, was Gott gefällt und suchen in diesem Leben Glück und Erfüllung. Menschen leben gottlos und sündigen, weil es sie in irgendeiner Art erfüllt. Der Psalmist erklärt, lieber nur ein Bruchteil von dem Wohnort Gottes, lieber einen kleinen Tropfen dieser himmlischen Nähe zu Gott, das ist mehr wert als alle Vergnügen der Welt.

1.3 Schlussteil

Bei Jesus Christus findest du diese Heimat. Wenn du dich zu ihm wendest, wirst du mit diesem Psalmisten nach Christus schmachten. Unser Gott ist herrlich. Seine Schöpfung ist gewaltig! Doch das Schöne ist, er hat sich uns nicht nur durch seine gewaltige Kraft und Herrlichkeit gezeigt. Unser Schöpfer ist uns auch Nahe gekommen. Er wurde Mensch und zeigte seine umfassende Liebe für uns Menschen. Wir

warten nicht auf einen irdischen Tempel. Wir pilgern nicht zu christlichen Heiligtümern. Wir schmachten nach der Gemeinschaft mit unserer wahren Quelle Jesus Christus. Mit ihm haben wir schon eine erfüllende Gemeinschaft, welche aber auch immer bruchstückhaft ist: *«Ich lasse euch nicht als Waisen zurück; ich komme zu euch. Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr, ihr aber seht mich, weil ich lebe, sollt auch ihr leben! An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.»* (Joh 14,18-20)

Jesus Christus ist der wahre Tempel. In Johannes 2,19 erklärt Jesus: *«brecht diesen Tempel ab, ich will ihn in drei Tagen wiederaufrichten. Das sagte er im Blick auf seinen Tod am Kreuz und auf seine Auferstehung aus dem Grad am dritten Tag.»*

Wir Christen haben einen besseren Tempel. Dieser Mann, der auf dem Hügel von Golgatha sein Leben für uns am Kreuz liess. Wir haben einen besseren Tempel. Das viele Gold dort ist nichts wert. Doch die Liebe, die Jesus Christus zu dir hat die ist etwas wert. Die vielen Tiere, welche im Tempel als Opfer geschlachtet und verbrannt wurden haben keinen Wert. Jesus Christus der sich für dich als ein Opfer hingab hat wert. So sind wir bereits jetzt schon zu einem heiligen Tempel für Gott geworden. Wir sind: *«... auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.»* (Epheser 2,20-21)

Paulus berichtet uns von einem Kampf, der in ihm tobte: *«Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn. Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbare Irksamkeit, so weiss ich nicht, was ich wählen soll. Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; ...»* (Philipper 1,23-23) Diese Freude, bei Jesus sein zu dürfen, ist erfahrbar. Sie liess den Paulus umso freudiger pilgern. Wie sieht es bei dir aus? Freust du dich auch auf dein Endziel des Glaubens, auf die Ankunft bei Gott?